

200 Freiwillige in Büchereien

Frankfurter Modell könnte Vorbild für Augsburg werden – Großes Interesse an erstem Treffen

Von Margit Hufnagel

Von Nutzeranwendung und Wissensgesellschaft, Lesekompetenz und integrativer Ausrichtung ist gerne die Rede wenn es um die neue Stadtbücherei geht. Fachbegriffe, die mehr Worthölse als Zielsetzung sind. Diese Hölse mit Leben zu füllen, das hat sich das Bündnis für Augsburg zur Aufgabe gemacht und Freiwillige zu einem Arbeitskreis eingeladen. Die dürfen die Bibliothek mitgestalten, ihre Ideen einbringen, sich aktiv am Aufbau der Einrichtung am Ernst-Reuter-Platz beteiligen.

46 Bürger hatten sich für das Treffen im Augustanasaal angemeldet, gekommen waren weitaus mehr. „Wir werden die Augsburger für die Gestaltung der Bücherei brauchen“, freute sich Sabine Nölke-Schaufler vom Bündnis für Augsburg über den Zuspruch. Das Haus soll schließlich mit Leben gefüllt werden und sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer orientieren.

In sechs Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer über das, was die Bibliothek ein-

mal sein könnte: Ein Treffpunkt für Generationen und Kulturen, ein Ort, an dem Kindertheater und Flohmärkte abgehalten werden, eine Einrichtung, die vom Engagement von Bürgern lebt. Anregungen erhielten sie von den Bibliotheks-Fachleuten Henner Grube von der ekz.bibliotheksservice GmbH aus Reutlingen sowie von Hanke Sühl, Ehrenamtskoordinatorin der Bibliothek Frankfurt.

200 Freiwillige engagieren sich in Frankfurt bereits in Bibliotheken, acht Fördervereine unterstützen die eigentlich kommunale Aufgabe. „Bei uns läuft das sehr gut“, betonte Hanke Sühl. „Die Freiwilligen sind auf jeden Fall ein sehr großer Gewinn.“ Sie bringen persönliche Fähigkeiten ein, der eine könne sehr gut vorlesen, der andere kennt sich mit Computern aus. Dadurch wird es der Bibliothek ermöglicht, ihre Angebote trotz knapper öffentlicher Kassen zu erweitern.

Identifikation verstärken

Eine Perspektive, die auch Bürgermeisterin Eva Leipprand im Auge hat. Sie hofft, dass durch die enge Zusammenarbeit mit Bürgern

die Akzeptanz der Stadtbücherei steigen wird, die Menschen sich mit der Einrichtung identifizieren können. „Die Bücherei gibt der Stadt ein geistiges Zentrum, einen Ort der Kommunikation“, sagte sie.

Dass der Fortschritt der Planung gut voranschreitet, darüber informierte der Architekt Dr. Stefan Schrammel. „Wir liegen im Zeitrahmen“, sagte er. Während die archäologischen Funde auf dem Areal wissenschaftlich ausgearbeitet und dokumentiert werden, geht es bei der Planung der Stadtbücherei bereits um Details. Offen und transparent soll das Gebäude werden, die Besucher förmlich hineinziehen. Auf 4900 Quadratmetern werden Medien aller Art bereitgehalten, ein Teil der Fläche soll zu einem Kompetenzzentrum des Sozialreferats werden. Ein Lesecafé und viel Glas werden die Atmosphäre auflockern.

Möglichkeiten, sich einzubringen, haben die Teilnehmer des Arbeitskreises aber immer noch. „Und das soll auch nicht die letzte Aktion sein, bei der wir Freiwillige einbinden“, versprach Sabine Nölke-Schaufler bürgerschaftliches Engagement in der Stadtbücherei weiterhin zu fördern.